

KAB Aktuell

**Kath. Arbeitnehmer-Bewegung
Diözesanverband Bamberg e.V.**

September 2024



Wohin führt Europas Weg?

Seite 20

Putin will das Recht
des Stärkeren

Seite 4

SOS in den bayerischen Kitas

Seite 24

Was ist aus der Stille
geworden?

Seite 30

„Entführung der Europa“ 1998/99 in Bamberg

KAB ruft mit zum Klimastreik auf

Der Klimawandel ist da! Das Wetter schlägt Kapriolen und bringt Hitzewellen und Überschwemmungen.

Die KAB als Mitglied im Klimabündnis ruft daher zur Beteiligung am bundesweiten Klimastreik am 20. September (Freitag) auf. Die demonstrative Streikaktion zum Umsteuern findet in vielen deutschen Städten statt.

In Bamberg beginnt die Demonstration am 20. September 2024, um 13.00 Uhr ab Bahnhof Bamberg.



Zum Titelbild: Die Entführung der Europa

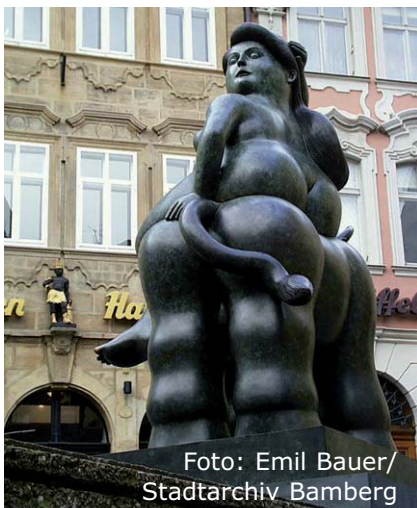


Foto: Emil Bauer/
Stadtarchiv Bamberg

Nein, die KAB Bamberg ist nicht auf den Stier gekommen. Vielmehr will das Titel-Motiv mit Fernando Boteros „Rapto de Europa“ (Die Entführung der Europa) auf Europa als Schwerpunktthema dieses KAB Aktuell hinweisen.

Mit den Arbeiten Boteros begannen 1989/99 die spektakulären Ausstellungen mit Großplastiken in Bamberg. Charakteristisch für Boteros Werke sind seine übertriebenen

und voluminösen Formen, die eine humorvolle, satirische oder fast karikaturhafte Note zum Ausdruck bringen. Die Skulptur „Rapto de Europa“ basiert auf der mythologischen Geschichte der Entführung Europas durch Zeus. In der griechischen Mythologie verwandelt sich der oberste und mächtigste olympische Gott Zeus in einen Stier, um Europa, eine phönizische Prinzessin, zu entführen.

Hallo und Grüß Gott liebe KABlerinnen und KABler, liebe KAB-Freunde und KAB-Interessierte,

herzlich willkommen zu unserer Online-Ausgabe „KAB Aktuell“. Seit ich denken kann, ist schon immer die Rede von der „Zeit im Wandel“. Aber unbestritten ist die Schlagzahl durch die Digitalisierung und den Einsatz Künstliche Intelligenz weiter enorm gestiegen. Doch ist es Fluch oder Segen? Das lässt sich sicher nicht mit einem Ja oder Nein beantworten, denn die Chancen stehen neuen Herausforderungen in vielen unserer Lebensbereiche gegenüber. Auch für und in unserer KAB. So machen die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und vor allem auf die Arbeitswelt die Arbeit der KAB, also den Einsatz eines jeden von uns, wichtiger denn

je. Chancen nutzen, Fehlentwicklungen deutlich machen und mit konstruktiven Lösungen an einer gerechten Entwicklung für alle mitarbeiten - das ist unsere Prämisse. Das gilt auch für den Wandel innerhalb unseres Diözesanverbandes. Mit dem erfolgreichen Ausbau unseres Online-Seminar-Angebots und digitaler Zusammenarbeit gestalten auch wir uns selbst neu. Darum geht mein DANK an alle aktiven Mitglieder für Euer Engagement in den letzten Jahren und den Willen zu Veränderung und Neugestaltung.

Doch nach wie vor leben wir und unser Verband von persönlichen Begegnungen und Freundschaften. Und so freue



Andreas Hummel. Bild: privat

ich mich, wenn wir uns bald wieder bei einer der vielen Veranstaltungen zum persönlichen Austausch treffen.

Viel Spaß beim Lesen, Mitdiskutieren und Mitmachen wünscht Dir



Das erwartet Dich:

Grüß Gott		Seite	3
Im Fokus	Putin will das Recht des Stärkeren	Seite	4–5
Was uns stark macht	OV Kulmbach diskutiert Versagen des Sozialstaates	Seite	6–7
	Madagaskar, der Diamant in der Inselkette um Afrika	Seite	8
DV-News	Neues aus den KAB Aktivistengruppen	Seite	9–11
Aktiv vor Ort	Aktuelles aus den Orts- und Kreisverbänden	Seite	12–15
Wir treten ein für Dich	Nachbesserungen bei geplanter Krankenhausreform	Seite	16
	Mehr Frauen in die Selbstverwaltung	Seite	18–19
Das bewegt uns	Wohin führt Europas Weg?	Seite	20–23
KAB anderswo	SOS in den bayerischen Kitas	Seite	24
	Kritik an Eckpunkten des neuen Ladenschlussgesetzes	Seite	25
#Tipps & Hacks	Plakate vom Aktionskreis Nachhaltigkeit	Seite	26–29
Nachgespürt	Impuls von Heike Morbach	Seite	30–31
	Gedicht von Manfred Böhm	Seite	31
Weißt du noch...?	Studienreisen 2009 und 2011 nach Brüssel	Seite	32–34
Im Blick	Gebühr für Online-Seminare	Seite	35
	Trauer um Adelheid Kotschenreuther	Seite	35
Zu guter Letzt	Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit	Seite	28

KAB-Seminar „Europa in unsicheren Zeiten“

Putin will das Recht des Stärkeren

Putins Desinformations- und Destabilisierungsversuche waren das Hauptthema des Seminars „Europa in unsicheren Zeiten“, das von der Akademie der KAB im Bamberger Hotel National veranstaltet wurde. Referent war der Politikwissenschaftler und Historiker Dr. Udo Metzinger.

Zu Beginn des zweitägigen Seminars erklärte Metzinger, dass die Aufgabe des Staates sei, Sicherheit, Wohlfahrt sowie Recht, Ordnung und Werte zu garantieren und sichern. Dabei seien aber Konflikte zwischen den einzelnen Staaten vorprogrammiert. Nach dem Chaos während des Dreißigjährigen Krieges, in dem nur das Recht des Stärkeren galt, habe der Westfälische Frieden die Souveränität des Staates durchgesetzt – auch in Fragen der Religionszugehörigkeit. Durch Napoleon sei als Endergebnis wieder Chaos entstanden, das der Wiener Kongress durch eine Balance of Powers der fünf damaligen Großmächte (Großbritannien, Frankreich, Preußen, Österreich und Russland) behoben habe. Die Staaten hatten wieder ihre Souveränität erhalten, aber es galt weiter das Recht des Stärkeren. Durch den Ersten Weltkrieg geriet die Balance of Powers in Unordnung. Nach dem Krieg habe der Völkerbund den nächsten

Weltkrieg nicht verhindern können, aber nach dem Zweiten Weltkrieg sei durch die Atombombe eine „Rote Linie“ gezogen worden.

Die beiden neuen Supermächte USA und UdSSR hatten die Fähigkeit des „Overkill“ – also die Fähigkeit, den Gegner mehrfach zu zerstören – erreicht. Durch die Souveränität der Staaten und der verschärften Balance of Powers wurde dann ein sehr wirkungsvolles „Gleichgewicht des Schreckens“ und eine bipolare Weltordnung aufgebaut. Als sich dann die UdSSR selbst auflöste und der „Kalte Krieg“ beendet wurde, sei durch Völkerrecht, internationale Organisationen (UNO etc.), Diplomatie, Abkommen und Verträge eine regelbasierte, multilaterale, internationale Ordnung etabliert worden, in der nicht das Recht

des Stärkeren sondern die Stärke des Rechts gelten sollte.

Als dann 2000 Putin an die Macht kam, so der Referent, änderte sich die Lage. In der „Charta von Paris“ 1990 verpflichteten sich viele Staaten – auch die Sowjetunion – dazu, „sich gegen die territoriale Integrität oder Unabhängigkeit eines Staates gerichteten Androhungen von Gewalt ... zu enthalten“. Am 5. Dezember 1994 hatten sich im „Budapester Memorandum“ die USA, Großbritannien, Frankreich, China und Russland gegenüber Kasachstan, Weißrussland (Belarus) und der Ukraine als Gegenleistung für ihren Verzicht auf Nuklearwaffen verpflichtet, die Souveränität und die bestehenden Grenzen der Länder sowie deren politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu achten. Putin erklärte am

2. April 2004 in Moskau: „Wir haben keine Besorgnis bezüglich der NATO-Erweiterung bekundet. Wir haben unterstrichen, dass die gegenwärtigen Gefahren so sind, dass sie durch die NATO-Erweiterung nicht erweitert werden.“ Am 10. Dezember des gleichen Jahres erklärte er: „Wenn die Ukraine der EU beitreten will und dort willkommen ist, können wir das nur begrüßen.“ Wegen der engen Wirtschaftsbeziehungen beider Länder könne Russland von



Dr. Udo Metzinger besprach mit den Seminarteilnehmern die Lage Europas und die Aggression Putins.

Foto: Andreas Kirchhof

einer ukrainischen EU-Mitgliedschaft nur profitieren.

Boris Jelzin habe gegen Gorbatschow damals durchgesetzt, dass sich Russland als erstes von der UdSSR unabhängig erklärte, berichtete Metzinger. Erst danach seien die anderen Sowjetrepubliken dem Beispiel gefolgt. So habe also nicht der Westen die UdSSR aufgelöst – was Putin von Anfang an als die „größte geopolitische Katastrophe“ bezeichnete –, sondern Russland selbst. Während Putin gegenüber der Welt ein friedliches Russland propagierte, beendete er als Präsident den Zweiten Tschetschenien-Krieg gegen die Kaukasusrepublik von 1999 bis 2009 mit aller militärischen Brutalität zu Russlands Gunsten. 2008 besetzten seine Truppen Georgien und Abchasien. In dem Jahr wurde auch der Vertrag für North Stream 1 unterschrieben. 2014 eroberte er die Krim und North Stream 2 wurde unterzeichnet. 2015 wurde mit aller Brutalität in Syrien eingegriffen. Immer noch habe „der Westen“ weg geschaut.

Schon im Januar 2013 hat der damalige russische Generalstabschef Walerij Gerassimow offen erklärt: „Die Regeln des Krieges haben sich verändert. Ziele sind nicht mehr allein mit konventioneller Feuerkraft zu erreichen, sondern durch den breit gestreuten Einsatz von Desin-

formationen, von politischen, ökonomischen ... und anderen nichtmilitärischen Maßnahmen, die in Verbindung mit dem Protestpotential der Bevölkerung zum Einsatz kommen.“ Nach dieser Maxime habe Putin, ein „gelernter“ und überzeugter KGB-Mann, von Anfang an gehandelt. *Er destabilisiert den Westen wo immer er kann – mit Desinformationen und Verschwörungstheorie, betonte der Referent. Sehr skurrile Geschichtsinterpretationen verkünde er dafür. Zum Beispiel seien die Russen, Belarussen und Ukrainer „ein Volk“, Erben der mittelalterlichen Kiewer Rus. Die Ukraine könne sich nur in einer Symbiose mit Russland produktiv entfalten. Die Ukrainer seien nach 1991 „unschuldiges Opfer“ einer korrupten Elite geworden.*

Aber auch anderen ehemaligen Sowjetrepubliken drohte er schon mit Krieg – besonders Moldau und den baltischen Staaten. Putin habe am 4. Juni 2022 verkündet: „Entweder ist ein Land souverän oder es ist eine Kolonie, egal wie die Kolonien heißen.“ *So strebe Putin wieder den Chaoszustand an, in dem nur das Recht des Stärkeren gilt.*

Diesem Weltbild und diesem Machtverständnis könne Europa nur entgegenwirken, wenn es einig ist und sich gemeinsam dagegen wehrt.

Andreas Kirchhof

Termine

16. September 2024

Online-Seminar:
„Homo Digitalis“.

16. September 2024

Smartphone-Kurs 60+
KAB Tagungsraum, Bbg.

17. September 2024

Das Philosophische Nachtcafé: „Orientierung finden“, Rostscheune, Bamberg.

23. September 2024

Online-Seminar:
„Facebook – nutzen und verstehen“.

23. September 2024

Smartphone-Kurs 60+
KAB Tagungsraum, Bbg.

23.–27. September 2024

Seniorenfreizeit, Passau.

24. September 2024

Online-Seminar:
„Online Payment“.

25. September 2024

„Erben und Vererben“, Jugendheim, Pressig.

25. September 2024

Online-Seminar:
„Es ist nie zu spät!
Wie hoch ist die Rentenlücke und wie kann man sie noch füllen im Zieleinlauf?“

26. September 2024

Gedächtnistraining:
„Weil's Spaß macht“, Johannisthal.

Sehen Sie dazu das Interview mit Dr. Udo Metzinger:

https://www.youtube.com/watch?v=raHXkHhnBck&list=PLQi_DOWe0oGpPFxK8_felj8ikjbhv2VLI&index=10&t=3

Interview mit Oswald Greim

Ortsverband Kulmbach diskutiert Versagen des Sozialstaates

Oswald Greim, Vorsitzender der KAB Kulmbach, ist auch politisch aktiv als Kreisrat für „Die Linke“ im Landkreis Kulmbach und als stellvertretender Kreisvorsitzender „Die Linke“ Oberfranken Ost.

In KAB-Bildungsveranstaltungen greift er in Kulmbach regelmäßig aktuelle soziale Themen auf, lädt dazu Expertinnen und Experten ein und diskutiert mit ihnen vor Publikum zum Beispiel über Bürgergeld und Kindergrundsicherung. Die *KAB Aktuell* Redak-

tion hat ihn zu seiner Absicht und seinen Beweggründen befragt.

Herr Greim, was bringt Sie dazu, vor Ort in Kulmbach öffentlich über aktuelle soziale Themen, zum Beispiel Bürgergeld, zu diskutieren?

Die KAB ist für mich eine Bewegung, die nach der Methode Sehen – Urteilen – Handeln arbeitet. Bewegung bedeutet, dass Menschen in Bewegung gebracht werden, ihre Interessen oder Gemeinwohl-

interessen vor allem miteinander zu vertreten.

Die Methode Sehen – Urteilen – Handeln ist dabei auch ein Handlungs- aber auch Bildungsansatz, der zuerst das Leben betrachtet – Sehen, sich eine Meinung dazu bildet – Urteilen und dann auch Auswirkungen hat – Handeln.

In Kulmbach haben wir gesehen, dass die Tafeln überannt werden, und uns mit dieser Situation beschäftigt. Von den Verantwortlichen der Tafeln in Kulmbach und Burgkunstadt, die auch KAB-Mitglieder sind, bekamen wir dann mit vielen Fakten bestätigt, was wir vermutet hatten.

Unsere Sozialleistungen sind zu niedrig, insbesondere das Bürgergeld.

Das hat uns bei der nächsten Veranstaltung auch die Mitarbeiterin der Arbeitslosenberatung unserer Arbeiterpastoral bestätigt. Dazu kam die Information, dass einige Sozialleistungen insbesondere für Kinder oft gar nicht beantragt werden. Was dazu führt, dass mancher Arbeitnehmer in den unteren Lohngruppen oder mit Mindestlohn meint, dass Arbeiten sich gar nicht mehr lohnt.

Dieser Eindruck wird dann von Interessensvertretern und politischen Gruppierungen hergenommen, um Kürzungen beim Bürgergeld und anderen Sozialleistungen zu fordern.



Oswald Greim in Aktion.

Bild: Privat

Andere Ansätze, wie die Kindergrundsicherung, bei der automatisch alle Sozialleistungen für Kinder zusammengefasst an die Betroffenen gezahlt werden, werden anscheinend boykottiert.

So war der Eindruck beim nächsten Vortrag von zwei Caritasmitarbeiterinnen. Denn der Staat spart dadurch etliche Milliarden. Dass der Staat so einer Ungerechtigkeit Vorschub leistet, erstaunte zwar einige Teilnehmer an den Veranstaltungen – aber was sind da die Konsequenzen für eine Bewegung wie die KAB.

Was erhoffen Sie sich dadurch?

Dass die KAB in Bewegung kommt. Ich glaube, das hat die KAB verlernt.

Angefangen bei der Werbung für solche Veranstaltungen, die meist über Bekannte, in der Kirchengemeinde und deren Umfeld erfolgt, hatte ich den Eindruck: Das waren nicht die Themen der KAB und der Pfarrei oder der Eltern, deren Kinder in den Kitas sind.

Entsprechend schwach war der Besuch aus der Pfarrei und KAB. Es waren eher sozial Engagierte von Amnesty und anderen Gruppierungen. Ein Verbandskatholizismus mit Arbeitnehmerinteressen und sozialen Interessen, der in den Pfarreien verankert war, ist in den letzten Jahrzehnten verloren gegangen.

Nachdem auch die Pfarrstrukturen wie Pfarrgemeinderäte und so weiter immer mehr wegbrechen, könnte dies zu

einer Wiederbelebung der Verbände führen – wenn sie sich denn zur Welt hinwenden würden, in sie eintauchen, deren Probleme aufgreifen, um sie vor den Altar zu bringen und in der politischen öffentlichen Diskussion zu vertreten, und nicht, wie viele andere im kircheninternen Saft verkochen.

Seit 1980 sind Sie Mitglied der KAB Bamberg. Warum sind Sie damals beigetreten?

Als Mitglied der Christlichen Arbeiter Jugend (CAJ), dem Jugendverband der KAB, war es nur ein konsequenter Schritt in die KAB einzutreten. Bei der CAJ habe ich auch angefangen, mich in der Gewerkschaft zu engagieren und versucht, die Probleme der Arbeitswelt in Pfarrei und KAB einzubringen. Damals war es eher die Pfarreitragende Orientierung der KAB, dass diese Themen nicht so interessierten. Als da waren: dass die Arbeit Vorrang vor dem Kapital hat, dass Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen besonders der Armen und Bedrängten auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi sind, wie im zweiten Vatikanischen Konzil (GS 2) beschrieben.

Und warum sollten junge Menschen heute noch Mitglied in der KAB werden?

Heute hat uns die Wirtschaft im Griff – den Menschen, die Natur und den Staat. Eine Wirtschaft, die von Kapitalinteressen beherrscht wird und nicht nach den Interessen der

arbeitenden Menschen ausgerichtet ist oder gar der Natur. Eine Wirtschaft, die uns mit religiösen Elementen zum Wohlstandsgötzendienst erzieht und ausbeutet für kurzfristigen Profit.

Wenn es der KAB gelingt, die Interessen der jungen Menschen öffentlich zu vertreten, um diese Welt für eine gute Zukunft für alle Menschen zu gestalten, kann ich mir vorstellen, dass sich junge Menschen in der KAB dafür engagieren, um diese Probleme der Welt auch auf die Altäre der Kirchen zu legen und eine gerechtere Welt, zusammen mit den Kirchen, einzufordern.

Redaktion

Gute Argumente für die KAB

Für mich ist das nichts
«Mit Politik hatte ich
noch nie was zu tun.»

Das können Sie auch so sehen...

Macht nix! Es ist spannend, sich politisch einzumischen.
In der KAB wird Politik praktisch. Bei uns stehen die Menschen im Mittelpunkt. Der Zusammenhalt in der Gemeinschaft ist wichtig für die KAB. Das ist die Basis.
Hier können Sie sich mit vertrauten Menschen an sozialpolitische Themen herantasten. Sie erfahren was die „große“ Politik mit Ihnen zu tun hat. Sie können fragen, diskutieren und vielleicht sogar das erste Mal in Ihrem Leben an einem Aktionsstand auf dem Marktplatz stehen.

Madagaskar, der Diamant in der Inselkette um Afrika

Petra Soba-Bayer, ein Mitglied des Madagaskarteams im KAB Diözesanverband, hatte in den Osterferien dieses Jahres mit ihrer Großfamilie Madagaskar besucht. Berührend für die Reisegruppe waren die Begegnungen mit Verwandten und ein Treffen mit Fivoy, den KAB-Projektpartnerinnen. Die Fivoy-Frauen berichteten von ihren Aktivitäten und sie brachten ihre Kunsthandwerke, wunderbare Flechtarbeiten, zum Beispiel Sonnenhüte und Einkaufstaschen zum Verkauf, mit.

Auf dem „Madagassischen Insel-Terrassenfest“, zu dem das KAB Madagaskarteam eingeladen hatte, wurde im Juli bei herrlichem Sommerwetter vor fünfundzwanzig „Madagaskar-Fans“, Förderinnen und Förderern der Frauenprojekte „Fivoy“ über diese Reise berichtet.

Christian Laubmann, Teilnehmer der Reisegruppe, hatte bei der Reise Tagebuch geführt und berichtete mit Bildern von seinen Eindrücken und Erfahrungen. So waren die Ausläufer eines Zyklons, der wieder einmal über Madagaskar hinwegfegte, starke Regenfälle und sehr schlechte Straßenverhältnisse ständige Begleiter der Gruppe. Sie erlebten den täglichen Kampf der Menschen ums Überleben, um Arbeit und Nahrung, die häufigen Stromausfälle, oft kein Wasser und



Beim madagassischen Insel-Terrassenfest. Bild: Privat

Mangel in allen Lebensbereichen.

Doch sie konnten auch die Freude an Gottes Schöpfung in den Naturparks, beim Anblick exotischer Blumen und der Beobachtung seltener Tiere oder am Meer genießen.

Eine Frage an den Referenten und an die Teilnehmer der Reisegruppe war: „Wie können wir, KAB-Leute sowie alle Gruppen, Schulen, die Fivoy unterstützen, und das Mada-

gaskar-Team weiter dazu beitragen, den Menschen in Madagaskar immer mehr auf Augenhöhe zu begegnen.“

Die Antwort des Referenten lautete: „Nur Schulbildung, Berufsausbildung, Weiterbildung in allen Lebensbereichen der Frauen und ihrer Familien bringen die Menschen in Madagaskar weiter und stärkt ihre Selbstsicherheit um den Wirren des Alltags trotzen zu können“.

Fazit

Da ist die KAB schon auf dem richtigen Weg, „Entwicklung“ ist Trumpf! Deshalb wird die KAB durch die Projektpartner Fivoy weiter die Frauen und ihre Familien unterstützen und begleiten.

Petra Soba-Bayer und ihr Bruder Marc werden zukünftig Flechtarbeiten und Kunsthandwerk von Fivoy-Frauen auf Märkten und Festen anbieten.

Dank an alle Spenderinnen und Spender und an alle, die sich künftig davon begeistern lassen werden. *Redaktion*

Spendenkonto für Madagaskarprojekte der KAB Bamberg:
 KAB-Diözesanverband Bamberg
 IBAN: DE 46 7509 0300 0209 0496 22
 Verwendungszweck: Fivoy oder Schulspeisung

Hier können Sie madagassisches Kunsthandwerk zu fairen Preisen kaufen:
 Petra Soba-Bayer (Mitglied im Madagaskarteam)
 Föhrenweg 14, 91091 Großenseebach
 Telefon 09135/735948



Neues aus der Aktivistengruppe Gesundheit

Petition „Einführung eines verpflichtenden Gesellschaftsjahres“

Die KAB Aktivistengruppe Gesundheit bereitet aktuell eine Petition auf „Einführung eines verpflichtenden Gesellschaftsjahres“ vor.

Grünes Licht für dieses Vorhaben gab ihr die Diözesanver-

bandsleitung bereits im März dieses Jahres. Seitdem hat die Gruppe den Petitionstext diskutiert und formuliert. Ab Oktober wird die Petition öffentlichkeitswirksam vorgestellt. Ab dann läuft die Uhr und es

heißt: Möglichst viele Unterschriften sammeln, um im Bundestag gehört zu werden. Konkret: 30 000 Unterschriften müssen in sechs Wochen gesammelt werden.

So lautet die Petition der KAB Bamberg für die Einführung eines verpflichtenden Gesellschaftsjahres

„Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft droht auseinanderzubrechen. Der Fachkräftebedarf steigt, gesellschaftlich relevante Bereiche suchen zunehmend Nachwuchs und auch die Berufsorientierung stellt viele junge Erwachsene vor eine große Aufgabe. Vor diesem Hintergrund fordert der KAB Diözesanverband Bamberg e.V. die Einführung eines verpflichtenden Gesellschaftsjahres für alle Menschen nach Schule oder Aus-

bildung/Studium. Dabei sollen die Strukturen und die Erfahrungen aus dem Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr genutzt werden.

Wir denken an einen Einsatz in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, kirchliche Einrichtungen, Erziehungswesen, Natur- und Umweltschutz und Blaulichtbereich (Feuerwehr, Sanitätsdienst, THW).

Durch die Einführung eines verpflichtenden Gesell-

schaftsjahres könnten wir nicht nur die berufliche Orientierung unserer Jugend verbessern, sondern auch ihren Charakter stärken und ihre sozialen Fähigkeiten fördern.

Eine solche Maßnahme kann den Einzelnen bereichern und auch einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft als Ganzes haben.

Unterstützen Sie diese Initiative durch Ihre Unterschrift!“

Die Aktivistengruppe Gesundheit informiert Sie per E-Mail, sobald die Petition freigeschaltet ist und bittet Sie schon heute, Ihre Bekannten, Freunde und Familie auf diese Initiative aufmerksam zu machen, denn:

**Jede Stimme zählt.
Auch Ihre!**

Redaktion



Neues aus der Aktivistengruppe Rente

Die Rente muss zum Leben reichen

Die KAB Aktivistengruppe Rente arbeitet derzeit an Eckpunkten für ein Rentenmodell der KAB Bamberg, mit dem sie im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 in die Öffentlichkeit gehen und an die Politik herantreten will. Hauptziel der Überlegungen ist laut aktuellem Diskussionsstand und Arbeitspapier: „Die Rente muss für jeden und jede zum Leben ausreichen.“ Die Rente der Zukunft setzt sich nach Vorstellungen der KAB Bamberg aus vier Säulen zusammen:

- Die erste Säule ist eine garantierte Grundrente in Höhe von 1300 bis 1500 Euro.
- Die Zweite ist der Betrag, der sich aus den eigenerwirtschafteten Rentenansprüchen über den Grundrentenbetrag hinaus berechnet.
- Die Dritte sind Pauschalbeträge für besondere gesellschaftliche Leistungen insbesondere für Familienar-

beit, Pflege und ehrenamtliche Tätigkeiten.

- Die Vierte stellt die betriebliche Altersvorsorge dar.

Die KAB Bamberg schlägt zur Finanzierung folgende Maßnahmen vor:

- Alle Einkommensarten nach dem Einkommenssteuergesetz müssen zur Finanzierung herangezogen werden. Beitragsanteile aus Vermietung und Verpachtungen dürfen aber nicht auf die Mieten aufgeschlagen werden. Der prozentuale Beitragsanteil muss bei allen Einkommensarten gleich sein.
- Der Mindestlohn muss auf mindestens 16 Euro steigen.
- Unternehmensgewinne müssen an der Finanzierung beteiligt sein.
- Allgemeine gesellschaftliche Leistungen werden über einen Zuschuss aus dem Bundeshaushalt abgedeckt.

- Alle Einwohner in Deutschland müssen in die Rentenversicherung einzahlen.
- Leistungen wie Grundsicherung im Alter, Grundrentenzuschlag oder Wohngeld für Menschen im Rentenbezug werden gestrichen.
- Das Verfahren der Entgeltpunkte wird nach Möglichkeit beibehalten. *red.*



Die Rente muss zum Leben reichen!

Bild KI generiert mit Adobe Firefly

Veranstungshinweis: KAB Bildungswerk Bamberg und DGB Oberfranken „Lügen mit Zahlen“ in der Rentendebatte?

mit Prof. Dr. Gerd Bosbach am 10. Oktober 2024 um 18:00 Uhr, im Bistumshaus St. Otto, Bamberg

„Das Rentensystem steht kurz vor dem Zusammenbruch!“, „Bald wird ein Arbeitnehmer einen Rentner finanzieren müssen!“ – Aussagen wie diese werden in regelmäßigen Abständen immer wieder geäußert, unter anderen von Politikern oder von so genannten Experten, aber auch in Gesprächen im Bekanntenkreis.

Doch entsprechen diese Behauptungen der Wahrheit? Müssen wir wirklich mit einem „Kollaps des Rentensystems“ und mit massiven Rentenkürzungen rechnen? Diesen Fragen wird an diesem Abend auf den Grund gegangen.“

Referent: Prof. Dr. Gerd Bosbach, geboren 1953, war Hochschullehrer mit Schwerpunkt Statistik und Berater für das Statistische Bundesamt. Dabei erhielt er tiefe Einblicke in die politische Nutzung von Daten. Mit diesem Wissen begleitet er die Demografie- und Renten-Debatte kritisch. Sein Spiegel-Bestseller „Lügen mit Zahlen“ wurde 2011 medial stark beachtet.

Melden Sie sich gerne zur Veranstaltung an:

<https://www.kab-bamberg.de/bildung/veranstaltungen>

Machen Sie mit

Aktivistengruppen

Die Mitglieder der KAB Aktivistengruppen sind mit Überzeugung und Freude bei der Sache. Sie treffen sich überwiegend online per Zoom in regelmäßigen Abständen, die sie selbst festlegen. Mit Unterstützung einer hauptamtlichen Moderation erarbeiten sie erfolgversprechende Aktionen, die sie kurzfristig umsetzen.

Unterstützen Sie DIE Bewegung für soziale Gerechtigkeit

Wir machen uns stark für Sie – helfen Sie mit!

Die KAB Bamberg mischt sich aktiv für mehr soziale Gerechtigkeit ein und nimmt politische Entwicklungen nicht einfach hin. Sie setzt sich sie zum Beispiel ein für:

- einen armutsfesten Lohn,
- eine Überarbeitung des derzeitigen Rentenmodells,
- einen freien Sonntag,
- eine hilfreiche Unterstützung der häuslichen Pflege,
- ein stabiles Gesundheitssystem,
- einen gesetzlichen Rahmen für verstärkten Umwelt- und Klimaschutz.

Redaktion

Lust, bei uns mitzumachen?

Treten Sie mit Rat & Tat einer unserer

KAB AKTIV(istengruppen)

bei... Das sind unsere Themen:



Arbeitswelt
und
faire Löhne

Rente

Sonntags-
schutz

Gesundheit

Nachhaltigkeit

KAB als Kirche
in der
Gesellschaft

Politik

Internationale
Arbeit

Bildungsarbeit

Beratung

Öffentlich-
keitsarbeit

Drittmittel

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei uns!
0951 / 91 6 91 0 oder info@kab-bamberg.de



So nicht!

Die KAB übt konstruktiv Kritik an sozialen Missständen, entwickelt Ideen für die Zukunft und orientiert sich an der Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“

Mach mit! Werde Mitglied!



Katholische
Arbeitnehmerbewegung
Bamberg e.V.
www.kab-bamberg.de



Bewegung für soziale Gerechtigkeit



Ich bin bei der

KAB.

Und was
machst Du so?

Sei Du auch dabei!



Katholische
Arbeitnehmerbewegung
Bamberg e.V.
www.kab-bamberg.de



Bewegung für soziale Gerechtigkeit

Mit dem Mindestlohn
zufrieden?

Nein!

Mein Arbeitseinsatz
ist mehr wert!

Werde Mitglied!

**KAB – Bewegung für
soziale Gerechtigkeit**



Katholische
Arbeitnehmerbewegung
Bamberg e.V.
www.kab-bamberg.de



Bewegung für soziale Gerechtigkeit

Angst vor Altersarmut?

Verständlich!

Die KAB setzt sich
für eine sichere Rente
ein!

Unterstütze uns!

**Bewegung für soziale
Gerechtigkeit**



Katholische
Arbeitnehmerbewegung
Bamberg e.V.
www.kab-bamberg.de



Bewegung für soziale Gerechtigkeit

Krankheit? Pflege?
Altersheim?

**Wer soll das
bezahlen?**

Die KAB nimmt Einfluss
auf Politik, Wirtschaft
und Gesellschaft

Unterstütze uns!



Katholische
Arbeitnehmerbewegung
Bamberg e.V.
www.kab-bamberg.de



Bewegung für soziale Gerechtigkeit

Breitenloh: Treue Mitglieder



Irmgard Schmidt gehört der KAB seit 50 Jahren an, Margot Fischer seit 40 Jahren. An der KAB schätzen sie, dass sie sich für christliche Anliegen in Politik und Gesellschaft einsetzt und für eine solidarische und gerechte Gesellschaft kämpft.

Redaktion

Bild: Heike Schülein

Kirchenbirkig-Kühlenfels: Mit neuem Team in die Zukunft

Auf der Jahreshauptversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt. Das 31. Mitglied des Ortsvereins ist erst vor Kurzem eingetreten.

Im Bild: Kassier und Ansprechpartner Klaus Eckert (rechts); Stefan Potzler (vierter von rechts) wurde für 50 Jahre, sein Bruder Christoph Potzler (fünfter von rechts) für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Redaktion



Bild: KAB

Kronach: Ehrung und Neuwahlen



Georg Barnickel wurde im Amt des 1. Vorsitzenden bestätigt, zur Seite stehen Stellvertreterin Elisabeth Schreiber und Stellvertreter Dietmar Lang. Ehrungen bei der KAB Kronach (von links nach rechts): Vorsitzender Georg Barnickel, Manuela Mähringer, Ludwig Klinger (40 Jahre), Brigitte Schedel (50 Jahre), Resi Jakob (25 Jahre), Gertraud Geiger (40 Jahre), Hans und Maria Nüsslein (40 Jahre), Cornelia Barnickel (40 Jahre), Maria Hausmann (50 Jahre) und Kassier Hermann Mäusbacher (50 Jahre).

Redaktion

Bild: KAB

Gundelsheim: Aktuelles und Soziales

Auf der Jahreshauptversammlung informierte Ralph Korschinsky, Geschäftsführer der KAB Bamberg, über aktuelle soziale Themen wie Altersarmut, die von der KAB angestrebte Mütterrente oder Sonntagsarbeit. Annemarie Will wurde für ihre 60-jährige Mitgliedschaft in der KAB geehrt. Bürgermeister Jonas Merzbacher bedankte sich bei dem gesamten Vorstand für die geleistete Arbeit und nannte die KAB eine Bereicherung für Gundelsheim. Maria Köppl

Von links nach rechts: Vorsitzende Marga Pomp, Präses Pfarrer Alexander Berberich, Annemarie Will, Kassier Klaus Pomp und Ralph Korschinsky vom Diözesanbüro der KAB Bamberg.



Bild: Hans-Joachim Glatzer

Kronach: Wolfgang Haas – Lotse im Rentenschungel tritt selbst in „Ruhestand“

Wolfgang Haas ist als Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund im gesamten Landkreis Kronach bekannt. Nach 44 Jahren hat er nun seine Beratertätigkeit

beendet. „Deine Rentenberatung hat unheimlich dazu beigetragen, dass unser KAB-Büro in Kronach von der Bevölkerung gut angenommen wird“, würdigte Verbands- und

Rechtsreferent **Manuela Mähringer** seinen Verdienst. Wolfgang Barnickel führt die Rentenberatung weiter.

Redaktion



Das Bild zeigt (von links): Betriebsseelsorger **Thomas Reich**, KAB-Leitungsteammitglied **Georg Gremer**, Versichertenberater **Wolfgang Barnickel**, KAB-Leitungsteammitglied **Carol Jakob**, der scheidende Versichertenberater **Wolfgang Haas** sowie KAB-Verbands- und Rechtsreferentin **Manuela Mähringer**.

Bild: Heike Schülein

Posseck-Gifting-Größbau: OV wird zur KAB-Gemeinschaft

Seit 76 Jahren gestaltet die KAB Posseck-Gifting-Größbau das Leben vor Ort durch Bildungs-

veranstaltungen, Andachten, Kreuzwege und Themengottesdienste. Zudem setzen sich

die Mitglieder für gute Zwecke ein, indem sie den Erlös von freiwilligen Aktionen spenden.

Redaktion



Das neue Team mit Ansprechpartnerin Sabine Pfadenhauer (vierte von links), Präses Dekan Detlef Pötzl (Mitte) sowie Ehrengästen und ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern. Bild: Heike Schülein

Weilersbach: Ehrungen und neue Wege

Auf der Jahreshauptversammlung der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Weilersbach standen Ehrungen und Neuwahlen auf der Tagesordnung. Zum neuen Team gehören: Manfred Kemmerth, Klara Seiler und Andrea Baptistella. Die bisherige Vorsitzende Anna Fibich, die den Ortsver-

band Jahrzehnte führte, hatte ihr Amt abgegeben. Für ihre ehrenamtliche Vorstandstätigkeit überreichte Ralph Korschinsky, der KAB-Geschäftsführer der Diözese Bamberg, die rote Ehrennadel. Mit Urkunden und Ehrennadeln wurden für 50 Jahre Maria Fischer, Rosa Saffer und Josef

Saffer ausgezeichnet; für 40 Jahre Markus Fibich, Monika Huberth, Anni Kreller und Josef Kreller. Ein Dankeschön ging abschließend an Anni Kreller und Andrea Baptistella für ihren Zustelldienst der KAB-Zeitschrift.

Andrea Baptistella

Foto: Manfred Kemmerth



Wallenfels:

Open-Air-Messe beim Bergfest des Heimatvereins „Frankenlust“

Der Open-Air-Gottesdienst beim Bergfest des Heimatvereins „Frankenlust“ an der Berghütte im Herrgottswinkel bei Wallfels wurde erstmals vom Leitenden Pfarrer des

Seelsorgebereichs Frankenwald, Detlef Pötzl, zelebriert. Der Gottesdienst wurde heuer von der KAB im Zusammenwirken mit der CAJ und dem BDKJ unter dem Motto „Erhalt der

Schöpfung“ vorbereitet und gestaltet. Umrahmt wurde er von einer Abordnung des Musikvereins Wallenfels und dem Mini-Chor Wallenfels. Zu Beginn der Messe begrüßte Manuela Mähringer, KAB-Verbands- und Rechtsreferentin, die vielen Gläubigen „an diesem besonderen Ort in großartiger Natur“. Aber so schön die Natur für uns immer noch sei, so unübersehbar seien mittlerweile auch im Frankenwald die Folgen des Klimawandels und der Umweltzerstörung durch die Menschen. Die Verantwortung für die Natur sei nicht zuletzt auch eine Verantwortung für die zukünftigen Generationen sowie für eine gerechte und lebenswerte Zukunft.

Redaktion



Bild: Hans Franz

Bamberg: Ehrungen und Spende für Madagaskarprojekte



Die KAB im Seelsorgebereich Bamberg-Ost hat auch in diesem Jahr wieder 1000 Euro für die Madagaskarprojekte der KAB gespendet. Bereits vor 60 Jahren traten Klara Emmerling, Annelies Fischer, Margarete Lell und Johannes Morhöfer in die KAB ein, vor 50 Jahren Rosalinde Rückel und vor 40 Jahren Hannelore Bahr und Barbara Titze. Im Bild zwei der anwesenden Jubilare mit dem Vorstand, von links nach rechts: die Vorsitzenden Norbert Schnugg und Brigitta Titze, Barbara Titze, Rosalinde Rückel sowie Pfarrer Martin Battert.

Redaktion

Bild: US

Sie hatten eine gelungene Veranstaltung, ein Jubiläum, eine Aktion, über die berichtet werden darf? Dann senden Sie einen Bericht und Fotos an die Redaktion KAB Aktuell unter: redaktion@kab-bamberg.de.

ACA Bayern

Nachbesserungen bei geplanter Krankenhausreform

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) Bayern befürwortet die Krankenhausreform – aber finanziert von allen und nicht nur auf dem Rücken der Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung. Mit diesem Statement geht die Landesvorsitzende, Angelika Görmiller, für die christlichen Selbstverwalter nun an die Öffentlichkeit.

Mit dem Gesetzentwurf zur Verbesserung der stationären Versorgung beabsichtigt die Bundesregierung eine tiefgreifende Reform der Kliniklandschaft. Zur Umsetzung ist ein Transformationsfonds in Höhe von 50 Milliarden Euro geplant. Dies begrüßt die ACA Bayern, so Görmiller, die aus einem Beschluss des Landesausschusses der ACA Bayern zitiert. „Das zweit teuerste Gesundheitssystem der Welt muss eine finanzierbare und hochwertige Versorgung der Bevölkerung auch in Zukunft sicherstellen“.

Keine Finanzierung zu Lasten der Versicherten

„Mit dem geplanten Krankenhausversorgungs-Verbesserungsgesetz strebt Bundesgesundheitsminister Lauterbach eine weitgehende Neuordnung der stationären Versorgung

an“, ergänzt Ewald Kommer, der in der Bayerischen ACA sich im Rahmen seiner Verwaltungsrats Tätigkeit in einer bayerischen Krankenkasse mit der Krankenhausstrukturreform ausführlich befasst hat. „Im Kern gehöre dazu eine Bündelung von Kapazitäten, die zu einer Spezialisierung führe. Zugleich müssen künftig kleinere Krankenhäuser in der Fläche die medizinische Grundversorgung von Patientinnen und Patienten absichern.“

Die bevölkerungs- und bedarfsgerechte Verbesserung der Versorgungssituation von Patientinnen und Patienten, er-

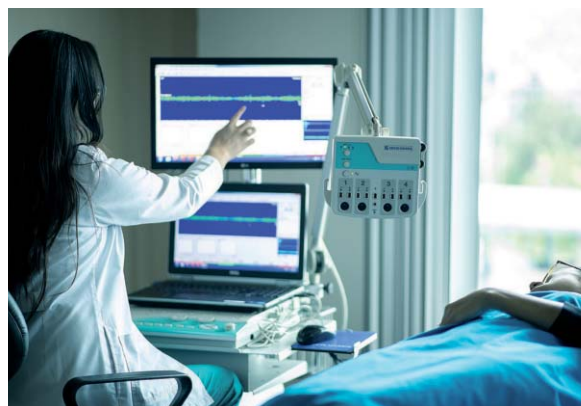


Bild: fernando zhiminaicela auf Pixabay.com

gänzt Kommer, muss das Ziel qualitativer und zukunftssicherer Klinikstrukturen sein.

Kritisch sieht der Vorstand der ACA Bayern die Finanzierung der geplanten Reform zu Lasten der gesetzlich Versicherten. Denn zur Finanzie-

rung der Reform soll ein Transformationsfonds mit einem Volumen von 50 Milliarden Euro eingerichtet werden. Gespeist werden soll er hälftig aus Mitteln der Bundesländer und der gesetzlichen Krankenversicherung.

Gewinne werden privatisiert, Kosten trägt die Versichertengemeinschaft

„Aus Sicht der ACA Bayern muss der Bund neben den Bundesländern endlich seine Verpflichtung wahrnehmen und einen Großteil der Kosten übernehmen“, fordert ACA Landesgeschäftsführer Markus Grill von der Bundesregierung ein. „Der Umbau des Krankenhaussystems ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es ist nicht nachvollziehbar, dass nur die Beitragszahler der gesetzlichen Krankenversicherung mit insgesamt 25 Milliarden Euro zusätzlich belastet werden sollen, Beamte und Privatversicherte aber außen vor bleiben. Es muss ein

Ende damit haben, dass Kosten auf die Versichertengemeinschaft abgeladen werden, während Gewinne privatisiert werden. Gesundheit ist in Gänze öffentliche Daseinsvorsorge!“ so Grill.

ACA Bayern

Berichtigung

Leider hat sich in unserer Printausgabe des KAB Info-blatts vom Mai 2024 der Fehlerteufel eingeschlichen. Wir bitten um Entschuldigung und berichtigen sowie ergänzen:

- **Emil Schaffer** berät Versicherte der DRV Nordbayern aus dem Raum Forchheim.
- **Heinrich Weidner** berät Versicherte der DRV Bund für den Raum Bamberg.

Wer ist wo für die KAB Bamberg in der Sozialen Selbstverwaltung aktiv?

Auf der Homepage der KAB Bamberg ist eine Übersicht aller Mitglieder der KAB Bamberg zu finden, die für die ACA in den Gremien der Sozialen Selbstverwaltung tätig sind: www.kab-bamberg.de.

Die ACA Versichertenberaterinnen und -berater für die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern:

Ansbach	Ludwig	Richard
Ansbach	Werner	Josef
Bamberg	Schumann	Ingrid
Bayreuth	Link	Maria-Anna
Bayreuth	Lindthaler	Patrick
Bayreuth	Schäffler	Anita
Erlangen-Höchstadt	Langfritz	Günther
Forchheim	Schaffer	Emil
Fürth	Richter	Sigfried
Kronach	Hausmann	Heinz
Kronach	Barnickel	Wolfgang
Kulmbach	Schmidt	Gerhard
Lichtenfels	Funk-Großmann	Regina
Nürnberg	Buker	Gerhard
Nürnberg	Kordel	Gerhard
Nürnberg	Schmidt	Kurt
Nürnberger Land	Hopf	Hans-Jürgen
Nürnberger Land	Hopf	Petra
Weißenburg-Gunzenhausen	Gebhardt	Harald

Die ACA Versichertenberaterinnen und -berater für die Deutsche Rentenversicherung Bund:

Bamberg	Korschinsky	Ralph
Bamberg	Weidner	Heinrich
Nürnberg	Hopf	Hans-Jürgen
Nürnberg	Hopf	Petra

Michaela Hofmann

Beratung



Grafik: KAB Bamberg

Ja! Die Mindesthinzuverdienstgrenze 2024 für Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit beträgt:

- **37 117,50 Euro** jährlich bei teilweiser Erwerbsminderung,
- **18 558,75 Euro** jährlich bei voller Erwerbsminderung.

Achtung! Die Höchstarbeitszeit pro Tag darf nicht überschritten werden:

- Unter **sechs Stunden** täglich bei teilweiser Erwerbsminderung.
- Unter **drei Stunden** täglich bei voller Erwerbsminderung.

Manuela Mähringer

Aktuelle Informationen von der KAB finden Sie auf dem Facebook-Kanal der KAB Bamberg

[www.facebook.com/](https://www.facebook.com/KABBamberg)

KABBamberg

oder auf Instagram

[www.instagram.com/](https://www.instagram.com/kab.bamberg)

kab.bamberg

Abdruck aus dem Magazin der Deutschen Rentenversicherung „zukunftjetzt“

Mehr Frauen in die Selbstverwaltung!

Diese Forderung wurde für die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Nordbayern bei der letzten Sozialwahl erfolgreich umgesetzt. Zwei der Frauen sind Petra Melzer, Mitglied im Vorstand für die Arbeitgeberseite, und Michaela Hofmann, Mitglied im Vorstand für die Versichertenseite.

Das Interview führte Mirko Heinemann.

Frau Hofmann, Frau Melzer, wann sind Sie auf den Gedanken gekommen, sich für die Selbstverwaltung der DRV Nordbayern zu engagieren?

Petra Melzer: Ich bin vor zwei Jahren von Michael Bischof,

dem Vorstandsvorsitzenden der Arbeitgeberseite bei der DRV Nordbayern und Geschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, angesprochen und gefragt worden, ob ich mir vorstellen könnte, für den Vorstand zu kandidieren. Da ich in meinem Hauptberuf mit Altersvorsorge zu tun habe, lag das nahe. Alle Maßnahmen, die bei der gesetzlichen Altersvorsorge umgesetzt werden, haben Auswirkungen auf die anderen beiden Säulen, die private und betriebliche Vorsorge. Ich finde das Thema extrem spannend und freue mich, nah dran zu sein.

Michaela Hofmann: Ich habe im März 2020 meinen Job

gewechselt und bin aus der freien Wirtschaft in einen Verband gewechselt. Dort stand dann recht bald das Thema Sozialwahlen auf der Agenda. Es wurden Menschen gesucht, die bereit waren, ehrenamtlich soziale Verantwortung zu übernehmen. Ich muss ehrlich zugeben: Bis dahin wusste ich nicht viel über die Soziale Selbstverwaltung. Ich hatte keine Ahnung, welche Chancen zur Mitgestaltung sich damit verbinden. Ich bin überzeugt: Das geht vielen Menschen so. Ich habe mich dann auf der Liste der Christlichen Arbeitnehmerorganisationen aufstellen lassen und bin gewählt worden.



Michaela Hofmann (links) ist Mitglied im Vorstand für die Versichertenseite der DRV Nordbayern und außerdem stellvertretendes Mitglied im Personal- sowie Bau- und Grundstücksausschuss und Mitglied im Haushaltsausschuss. Im Hauptberuf führt sie das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung KAB Bamberg.

Petra Melzer (rechts) ist Mitglied im Vorstand für die Arbeitgeberseite der DRV Nordbayern und außerdem stellvertretendes Mitglied im Bau- und Grundstücksausschuss. Hauptberuflich ist sie Vorstand bei der Diehl Assekuranz Rückversicherungs- und Vermittlungs-AG.

Bild: DRV Nordbayern

Wie aufwendig ist denn das Ehrenamt?

Hofmann: Die Einarbeitung in den Themenkomplex Rentenversicherung benötigt Zeit und macht Spaß. Ich habe das Glück, das Ehrenamt während der Arbeitszeit ausüben zu dürfen. Bei der Diskussion um die Vier-Tage-Woche kam mir der Gedanke, dass der freie fünfte Tag grundsätzlich für ein Ehrenamt genutzt werden könnte.

Melzer: Gerade zu Beginn meiner Tätigkeit für die DRV Nordbayern habe ich so manches Wochenende damit verbracht, Unterlagen zu lesen. Wenn das neue Haushaltsbud-

„Die Selbstverwaltung sollte die Gesellschaft abbilden.“

Michaela Hofmann,
Mitglied im Vorstand für die Versichertenseite

get zur Abstimmung verschickt wird, dann möchte ich auch wissen, was da drinsteht. Wie soll ich sonst dem Haushalt mit gutem Gewissen zustimmen? Und zugleich ist das sehr interessant! Ich denke, und da muss ich Frau Hofmann absolut zustimmen, das Thema Selbstverwaltung in der Rentenversicherung ist viel zu wenig bekannt. Ich möchte mehr Menschen für die Selbstverwaltung begeistern, ihnen das System der Rentenversicherung nahebringen und erklären, wie man eine gute Altersvorsorge betreibt.

Der Haushalt der DRV Nordbayern ist einer der größten des Landes. Wie gehen Sie mit der Verantwortung um?

Melzer: Es ist beruhigend zu wissen, dass es viele Kontrollinstanzen gibt. Meine Aufgabe sehe ich nicht darin, Haushaltspositionen nachzurechnen, sondern inhaltliche Nachfragen zu stellen. Und da muss ich sagen: Ich habe bisher zu jeder Nachfrage sehr qualifizierte Antworten bekommen. Insofern sehe ich die Geschäfte der DRV Nordbayern in besten Händen.

Sie sind beide auch hauptberuflich in Führungspositionen tätig. Wie vereinbaren Sie Familie, Arbeit, Ehrenamt?

Melzer (lacht): Das würden Sie einen Mann jetzt nicht fragen, oder?

Wahrscheinlich nicht, da haben Sie recht.

Melzer: Ich würde mir aber wünschen, dass sie die Frage stellen, und zwar Männern wie Frauen gleichermaßen. Ich beobachte, unter anderem in meinem Unternehmen, dass sich gesellschaftlich viel verändert. Jüngeren Männern ist Familie zunehmend wichtig, zugleich kommen viele gut ausgebildete Frauen zu uns. Firmen und Verwaltungen werden mit der Erwartung konfrontiert, dass auch Männer in Teilzeit oder reduziert arbeiten wollen. Irgendjemand muss sich schließlich um die Familie kümmern.

Bei der Sozialwahl 2023 gab es erstmals eine Geschlechterquote von 40 Prozent mit dem Ziel, den Frauenanteil in der Sozialen Selbstverwaltung zu erhöhen. Dadurch wurde der Frauenanteil in den Gremien der DRV Nordbayern deutlich angehoben. Was verändert sich, wenn mehr Frauen in Führungspositionen kommen?

Melzer: Frauen bringen einen anderen Blickwinkel mit. Aber mir geht es auch nicht allein um die Frauen, sondern auch um Jung und Alt. Ältere Menschen haben einen ganz ande-

„Frauen bringen einen anderen Blickwinkel mit.“

Petra Melzer,
Mitglied im Vorstand für die Arbeitgeberseite

ren Blickwinkel auf das Thema Altersvorsorge als jüngere. Gesunde Menschen einen anderen als kranke. Menschen ohne Behinderung einen anderen als Menschen mit Behinderung. Verschiedene Blickwinkel sind eine Bereicherung.

Hofmann: Sowohl die Selbstverwaltung als auch Unternehmen sollten die Gesellschaft abbilden. Die Vielfalt der Geschlechter, des Glaubens, der Herkünfte. Das sollte gar kein Thema sein.

Was wollen Sie in der DRV Nordbayern bewegen?

Hofmann: Wir wollen den Versicherten ein möglichst gutes Angebot machen. Zugleich sehe ich die Aufgabe des Vorstands darin, die Beschäftigten der DRV Nordbayern zu unterstützen, sodass sie gern dort arbeiten. Dass sie stolz sind auf ihre sehr wichtige Arbeit. Außerdem geht es mir darum, das Prinzip Selbstverwaltung zu stärken und dafür zu werben.

Melzer: Das kann ich nur unterstreichen. Ich möchte die Geschäftsführung der DRV Nordbayern unterstützen, zugleich bin ich beeindruckt, eine so gut funktionierende Verwaltung zu erleben. Ich bin gespannt, wie sich die Sozialversicherungen angesichts des demografischen Wandels entwickeln werden, und freue mich, dabei mitreden zu dürfen.

Nach den Europa-Wahlen

Wohin führt Europas Weg?

Die Zuwächse für Rechts in unterschiedlichsten europäischen Färbungen sind groß. Wie sich diese Zuwächse im Europaparlament in Formationen fügen werden, ist derzeit noch offen. Die Fraktion der europäischen Christdemokraten – die Europäische Volkspartei – hat hinzugewonnen, Sozialdemokraten, Liberale und vor allem Grüne haben deutlich verloren. Die Mitte, so betrachtet, schrumpft. Wählerinnen und Wähler haben ins Plenum des Parlaments mehr Vertreter von Parteien entsandt, die Europa mindestens skeptisch sehen, wenn nicht gar zurückbauen oder ganz und gar abschaffen wollen.

Demgegenüber steht die Wahlbeteiligung, die historisch stark war. Das ist gut. Die wachsende Anzahl von Problemen, die auf nationaler Ebene nicht mehr gelöst werden können, sind das beste Argument für Europa.

Europa – einmalige Geschichte

Die Geschichte dieses Kontinents ist einmalig. Viel zu schnell wird vergessen, was für ein Erfolg diese Geschichte Europas bei allen Schwächen ist und wie unwahrscheinlich ein solches Bündnis zwischen verfeindeten und kriegsführenden Nationen einst war und welche innere Kraft darin vorhanden ist.

Die Zukunft Europas wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst, darunter politische Entwicklungen, wirtschaftliche Trends, soziale Veränderungen und technologische Fortschritte. Die Zukunft der Europäischen Union (EU) hängt von der weiteren Integration und Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten ab.

Vor welchen Herausforderungen steht Europa?

Themen wie die Vertiefung der Wirtschafts- und Währungs-

union, die Migrationspolitik und die Stärkung der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sind von zentraler Bedeutung.

- Die EU muss ihre Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene erhalten und fördern. Investitionen in Forschung und Entwicklung, Bildung und digitale Infrastruktur sind entscheidend für zukünftiges Wachstum.
- Der demografische Wandel und die alternde Bevölkerung in vielen europäischen Ländern stellen den Arbeitsmarkt vor Herausforderungen. Es wird notwendig sein, innovative Lösungen für die Integration junger Menschen und Migranten in den Arbeitsmarkt zu finden. Die Integration von Migranten und die Bewältigung von Flüchtlingsströmen bleiben wichtige Themen. Eine erfolgreiche Integration ist entscheidend für sozialen Frieden und wirtschaftliche Stabilität.
- Die Bildungssysteme müssen modernisiert und an die Bedürfnisse des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Zudem ist die Förderung sozialer Gerechtigkeit und die Reduzierung von Ungleichheit entscheidend für den sozialen Zusammenhalt.
- Der gemeinsame Handel bleibt ein wichtiger Aspekt. Die EU muss bestrebt sein, ihre Handelsbeziehungen



Europa in unsicheren Zeiten.

Bild KI generiert mit AdobeFirefly



Europas geopolitische Herausforderungen: USA, Russland, China.
Bild KI generiert mit AdobeFirefly

auszubauen und gleichzeitig faire Handelspraktiken zu fördern.

Was könnte passieren?

Allerdings stellt der Aufstieg populistischer und nationalistischer Bewegungen eine Herausforderung für die EU dar.

- Diese Bewegungen könnten die Kohäsion innerhalb der EU beeinträchtigen und zu einer Rückkehr zu stärker national orientierten Politiken führen.
- Die Sicherheitskooperation zwischen den europäischen Ländern könnte geschwächt werden. Dies könnte zu einer erhöhten Bedrohung durch Terrorismus, organisierte Kriminalität und geopolitische Konflikte führen.
- Eine Fragmentierung Europas könnte die kollektive Verteidigungsfähigkeit schwächen und die einzelnen Länder anfälliger für externe Bedrohungen machen.
- Ein Zusammenbruch der EU könnte zu erheblichen wirtschaftlichen Unsicherheiten führen. Der Binnenmarkt würde zerfallen, Handel und Investitionen drastisch zurückgehen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit erschwert.
- Der Zerfall der EU würde zu einer Entfremdung zwischen den verschiedenen europäischen Kulturen und Nationen führen. Gemeinsame europäische Werte wie Frieden, Solidarität und Menschenrechte würden an Bedeutung verlieren. Das „Ende Europas“ im Sinne eines Zerfalls der EU oder einer tiefgreifenden Transformation hätte weitreichende und komplexe Auswirkungen auf das Leben der Menschen. Es würde wahrscheinlich zu politischer und wirtschaftlicher Instabilität, sozialen Problemen, einem Rückgang der demokratischen Standards,

Termine

26. September 2024

Online-Seminar:
„Trumped again? Amerika hat die Wahl“.

27. September 2024

Abendgottesdienst,
Weißenbrunn.

30. September 2024

Smartphone-Kurs 60+
KAB Tagungsraum, Bbg.

1. Oktober 2024

Online-Seminar:
„Abwehrkräfte stärken – mit der richtigen Ernährung“.

1. Oktober 2024

5-teiliges Seminar:
„Smart Surfer:
Fit im digitalen Alltag“,
weitere Termine: 14.10.,
21.10., 04.11., 11.11.,
KAB Tagungsraum, Bbg.

7. Oktober 2024

KAB Medien-Mobil
„Social Media“, Oberhaid.

8. Oktober 2024

Online-Seminar:
„Online-Shopping“.

9. Oktober 2024

Online-Seminar: „Wieder Weimarer Verhältnisse? – Historische Vergleiche und die Berliner Republik im Jahr 2024“.

10. Oktober 2024

Vortrag Prof. Dr. Bosbach,
Bistumshaus St. Otto, Bbg.

Termine

12. Oktober 2024

Infotag KV Pegnitz, Fahrt für Männer und Frauen.

15. Oktober 2024

Online-Seminar: „Klimawandel – CO2 Ausstoß“.

16. Oktober 2024

Das Philosophische Nachtcafé: „Im Gleichgewicht – Grenzen der Zumutbarkeit“, Rostscheune, Bamberg.

17. Oktober 2024

KAB Medien-Mobil „Social Media“, Johannisthal.

17. Oktober 2024

Online-Seminar: „Online Dating“.

21. Oktober 2024

KAB Medien-Mobil „Social Media“, SHG Erlangen.

22. Oktober 2024

Online-Seminar: „Notfallordner – was gehört alles rein?“

23. Oktober 2024

Seniorenbildungstag, Strullendorf.

24. Oktober 2024

KAB Medien-Mobil „Social Media“, Stegaurach.

4. November 2024

Online-Seminar.

6. November 2024

Online-Seminar: „ETF für Anfänger“.

einer Schwächung der Sicherheitskooperation und einem Verlust gemeinsamer Werte führen.

Es geht um nichts weniger als um die Zukunft Europas

Europa muss seine Rolle in einer sich verändernden geopolitischen Landschaft definieren, insbesondere in Bezug auf die Beziehungen zu den USA, China und Russland.

Die Erhaltung und Stärkung der europäischen Zusammenarbeit ist von entscheidender Bedeutung, um diese potenziell negativen Szenarien zu verhindern und eine stabile, wohlhabende und friedliche Zukunft für die Menschen in Europa zu gewährleisten.

Der Rechtsruck in Europa hat tiefgreifende Auswirkungen auf die politische, soziale

und wirtschaftliche Landschaft des Kontinents. Während er für manche als eine notwendige Rückbesinnung auf nationale Interessen und traditionelle Werte gesehen wird, betrachten andere ihn als Bedrohung für die europäische Einheit, Demokratie und Offenheit. Die langfristigen Folgen werden stark davon abhängen, wie die politischen Akteure und die Gesellschaft auf diese Veränderungen reagieren und welche Lösungen gefunden werden können.

Die Zukunft Europas wird also durch ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren bestimmt. Eine starke, geeinte und flexible EU ist in der Lage, die Herausforderungen zu meistern und die Chancen zu nutzen, die sich in den kommenden Jahrzehnten bieten.

Ralph Korschinsky



Wir brauchen Europa.

Bild KI generiert mit AdobeFirefly



Immigrant

© Karikatur von Rainer Ehrt

In: „Alle in einem Boot. Karikaturen zu Afrika und Europa“,
Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg und missio München, o.J.,
Seite 69.

www.rainerehrt.de

Termine

8.–10. November 2024
Frauen-Wochenende,
Maria Frieden, Kirschletten.

13. November 2024
Online-Seminar: „Kleider-
kauf im Umbruch. Unser
Konsumverhalten zählt“.

18. November 2024
Online-Seminar:
„Instagram“.

21. November 2024
„Erben und Vererben“,
Pfarrheim Gundelsheim.

21.–22. November 2024
Zertifizierung „Innovations-
berater“, Präsenz 1,
Residenzschloss, Bamberg.

23. November 2024
„PolitTalk am Vormittag“,
Schlenkerla, Bamberg.

26. November 2024
Online-Seminar: „Wie wir
die Welt sehen: Was negative
Nachrichten mit unserem
Denken machen und wie
wir uns davon befreien“.

27. November 2024
Online-Vortrag:
„Betriebsrente“.

4. Dezember 2024
Seniorenbildungstag,
Bistumshaus St. Otto, Bbg.

11. Dezember 2024
Seniorenbildungstag
für nördliche KV.

Initiative der KAB München und Freising

„SOS in den bayerischen Kitas“

Eine Podiumsdiskussion war der Auftakt, weitere Aktionen sollen folgen: Die KAB München und Freising nimmt die Arbeitsbedingungen und Bedürfnisse von Kita-Fachkräften in den Blick. Die KAB-Facharbeitsgruppe Kindertagesstätten (KAB AG Kita) stellt fest: Nicht nur in der aktuellen Debatte um Fachkräftemangel, sondern bereits seit Jahrzehnten fühlen sich Kita-Beschäftigte von den politischen Verantwortlichen missachtet und übergangen. Dabei haben sie vor dem Hintergrund ihrer Fachkenntnisse und Praxiserfahrung konkrete Verbesserungsvorschläge. „Vor allem wünschen sich die Kita-Fachkräfte mehr Personal, kleinere Gruppen und eine bessere Finanzierung ihrer Arbeit, auch höhere Löhne“, erklärt Sibylle Schuster, Geschäftsführerin der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) München und Freising und Leiterin der KAB-Facharbeitsgruppe Kindertagesstätten. „Sehr deutlich wurde, dass gleichzeitig die pädagogische Qualität in den Kitas wieder steigen muss. Ein rein zahlenmäßiges Personalwachstum geht am Problem vorbei.“ Konkreter Vorschlag an die Landespolitik sei ein verbesserter Anstellungsschlüssel, in den Kita-Leitungen nicht eingerechnet werden. Auch müsse das Fachpersonal noch stärker durch Verwaltungs- und Assistenzkräfte un-



Im Gespräch mit politisch Verantwortlichen (von links nach rechts): Melanie Huml (CSU); Katharina Schulze (Grüne); Doris Rauscher (SPD); Dr. Alexa Glawogger-Feucht (Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern); Christine Muschalla (Kita-Verbandsleitung); Veronika Lindner (Verband Kita-Fachkräfte Bayern); Sibylle Schuster (KAB München und Freising).

Bild: C. Ziegltrum / KAB München und Freising

terstützt werden, die im Personalschlüssel nicht als Fachkräfte zählen dürften.

„Die Botschaft der Teilnehmer:innen an uns war: Schön, dass endlich Klartext gesprochen wird. Werdet bitte noch lauter und übt mehr Druck auf die Politik aus! Sogar die Politikerinnen auf dem Podium haben uns einhellig darum gebeten“, so Sibylle Schuster. Die Kitas seien chronisch unterfinanziert. „Die Leitungen sind es leid, dass sich Land, Bund und Kommunen die Verantwortung zuschieben. Am Ende müssen die Eltern bezahlen. Manche können das aber schlichtweg nicht. Dadurch erzeugen wir soziale Spaltung.

Vor dem Hintergrund christlicher Werte können wir das nicht gutheißen.“ *red.*

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung – KAB
Diözesanverband
Bamberg e.V.

Geschäftsführer des KAB
Diözesanverbandes e.V.
und verantwortlich für den Inhalt:
Ralph Korschinsky

Kontakt:
Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg
Telefon 09 51/91 69 10
Fax 09 51/91 69 149

E-Mail: info@kab-bamberg.de
Das gedruckte KAB Infoblatt er-
scheint einmal, das digitale KAB
Aktuell dreimal jährlich.

Bei nicht gekennzeichneten Bildern
liegen die Veröffentlichungsrechte
bei der KAB Bamberg.



Kritik an Eckpunkten des neuen Ladenschlussgesetzes

Ausverkauf von Sonntag, Mittelstand und Beschäftigten in Bayern

Die KAB Bayern übt scharfe Kritik an den vom Ministerrat verabschiedeten Eckpunkten für ein bayerisches Ladenschlussgesetz. Nach der Überzeugung der Verantwortlichen des Verbands hat sich das bundesweite Ladenschlussgesetz inhaltlich in Bayern bewährt. Diese Regelungen aufzugeben, nur um die Etablierung von digitalen Kleinstsupermärkten und Shopping-Nächte voranzutreiben, erscheint unnötig.

KAB-Landespräsident Michael Wagner erklärt dazu:

„Gerade bei der Einführung von digitalen Kleinstsupermärkten lässt sich die CSU in der Staatsregierung unnötig von den Wünschen des Wirtschaftsministers treiben. Seit vielen Jahren sucht er den Sonntagsschutz zu schleifen. War es während der Coronapandemie noch seine Forderung nach zehn Sonntagsöffnungen, hat sich dies auf die überflüssige Ausdehnung der Kleinstsupermärkte auf den Sonntag verlagert. Dies stößt auch in den eigenen Reihen nicht nur auf Zustimmung. Denn eigentlich ist klar, dass das Ladenschlussgesetz – das zeigt sich schon am Namen – nicht der Ausdehnung des Handels, sondern dem Schutz der Beschäftigten dient.“

Arbeits- und Sozialministerin Ulrike Scharf verkauft es



Michael Wagner, Diözesanpräsident der KAB München und Freising und Landespräsident der KAB Bayern. Foto: KAB

als Ankunft in der Moderne, dass sie mit den digitalen Kleinstsupermärkten auf ein trojanisches Pferd der Handelskonzerne setzt. Diese Märkte rentieren sich nämlich nur dadurch, dass sie Umsatz vom Wettbewerb abziehen, der zu dieser Zeit geschlossen hat. Dass der Betrieb dieser Einrichtungen auch am Sonntag selbstverständlich nicht ohne Personal auskommt, versteht sich von selbst. Nur kapitalstarke Handelskonzerne können die aufwändigen und

teuren Stores betreiben. Der mittelständische Einzelhandel, auf dem die soziale Marktwirtschaft fußt, wird weiterhin ausverkauft.

Letztendlich werden die Beschäftigten ausverkauft. Shoppingnächte führen zu Nachtarbeit. Diese ist gesundheitsschädlich. Sieben von zehn Beschäftigten im Einzelhandel sind Frauen, die abends nicht bei ihren Familien und Kindern sein können. Jede längere Öffnungszeit führt zu einer Abwanderung von Fachkräften. Das verstärkt den Fachkräftemangel im Handel weiter.

Die Staatsregierung wäre gut beraten, endlich datenbasierte Strukturpolitik zu betreiben und die öffentliche Nahversorgung zukunftssicher zu gestalten. Anstatt den Ausverkauf voranzutreiben und als modern zu bezeichnen, wäre es angebracht, im Sinne derer zu entscheiden, die den Handel am Leben halten: Die Beschäftigten, der Mittelstand und deren Familien, die ernährt werden müssen.“

*Pressemitteilung
der KAB Landesarbeits-
gemeinschaft Bayern e.V.
(KAB Bayern)*

Geben Sie der KAB Bamberg ein Feedback

Anregungen, Kritik, Lob

redaktion@kab-bamberg.de

Aktionskreis
Nachhaltigkeit



Verlässliche Biosiegel von Produkten aus dem Discounter



Europäisches Biosiegel seit 2010



Deutsches Biosiegel seit 2001



Kriterien Lebensmittel betreffend

- Keine Bestrahlung von Öko-Lebensmitteln
- Keine gentechnisch veränderten Organismen
- Kein Pflanzenschutz mit chemisch-synthetischen Mitteln
- Keine Verwendung von leicht löslichen, mineralischen Düngern



Kriterien das Tierwohl betreffend

- Fütterung mit ökologisch produzierten Futtermitteln ohne Zusatz von Antibiotika und Leistungsförderern
- Flächengebundene, tiergerechte Haltung



Wichtig zu wissen:

- **Alle Unternehmen, die diese Siegel tragen, werden mindestens einmal jährlich kontrolliert - zusätzlich zu den allgemeinen Kontrollen der Lebensmittelüberwachung.**

Quellen:

<https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/bio-siegel.html>
<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/eubiologo-einheitliches-logo-fuer-verpackte-oekoprodukte-10717> [https:// www.allesueberbio.de/](https://www.allesueberbio.de/)

Altbewährte Dünger neu entdecken

Aktionskreis
Nachhaltigkeit



Unter die Erde zu mischen



- **Kaffeesatz:** Allrounder - reich an Kalium, Phosphor und Stickstoff; Geruch vertreibt auch Schnecken
- **Bananenschalen/Bio getrocknet:** reich an Mineralstoffen; geeignet v.a. für Tomaten-, Gurken- und Blühpflanzen
- **Eierschalen pulverisiert:** Kalklieferant; gut v.a. für Erbsen, Bohnen, Möhren, Kräuter
- **Asche von unbehandeltem Holz:** reich an Kali; z.B. für Rosen, Stachel- und Himbeeren



Zum Gießen geeignet



- **Bier:** dem Gießwasser 1 : 2 beimischen; ist ein optimaler Nährstoffspender für alle Pflanzen
- **Gemüsewasser:** besonders von Kohl, Spargel und Kartoffeln düngt Obstgehölze und Sträucher
- **Rhabarberblätter oder Brennnesseln:** damit Sud ansetzen - vertreibt Blattläuse
- **Schwarzer Tee** hält Schädlinge fern; **Grüner Tee** eignet sich zur Bodenverbesserung; **Kamillentee** hilft bei der Pflanzenaufzucht

**Nicht zu vergessen:
Kompost ist das Gold des Gärtners!**

Quellen:

<https://www.smarticular.net/tricks-bananenschalen-sinnvoll-weiterverwenden/>
https://www.t-online.de/heim-garten/garten/id_100386966/bier-als-duenger-warum-altes-bier-nicht-in-den-abfluss-geht.html
<https://www.geo.de/natur/oekologie/20834-rtkl-organischer-duenger-mit-diesen-hausmitteln-tun-sie-ihren-pflanzen-etwas>

**“Mein Freund der Baum”
leistet großartiges - ganz umsonst!**

Aktionskreis
Nachhaltigkeit



- bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- sorgt für gute Luft, d.h. er bindet CO₂ und spendet Sauerstoff
- ist natürliche Klimaanlage - gibt Schatten
- filtert Staub und Schadstoffe aus der Luft



A B E R:

- leidet unter Schadstoffen und Extremwetter
- ist gefährdet durch Hitze und Schädlinge



WAS KANN ICH TUN?

- bei Hitze wässern
- Baumpatenschaft übernehmen
- Bäume pflanzen
- Baumpflanzaktion unterstützen
 - tatkräftig oder finanziell

BEDENKE:

Um einen gefälltten ausgewachsenen Baum zu ersetzen, müssen hunderte junge gepflanzt werden.

Quellen:

- <https://www.songtexte.com/songtext/alexandra/mein-freund-der-baum-23c3bcd7.html>
- <https://flsk.de/blogs/movement/wichtigkeit-der-baume>
- <https://www.mdr.de/wissen/methusalem-baeume-was-alte-leisten-100.html>
- <https://baumglanz.de/warum-brauchen-wir-baeume/>



Aktionskreis
Nachhaltigkeit



Heimisches Superfood

Besonders nährstoffreiche Nahrungsmittel bezeichnet man als Superfood. Inzwischen wissen wir, dass heimische Lebensmittel den exotischen Superfoods in nichts nachstehen.

WARUM ALSO NICHT, z.B.



- Leinsamen statt Chiasamen aus Mittel-, bzw. Südamerika
- Schw. Johannisbeeren + Sanddorn statt Goji-Beeren aus China
- Blau-, Heidelbeeren + Rote Bete statt Açai-Beeren vom Amazonas
- Kürbis- und Sonnenblumenkerne statt Pinienkernen aus den USA
- Walnüsse statt Avocado z.B. aus Peru oder Kenia
- Hirse und Hafer statt Quinoa aus den Anden
- Kamille statt Matcha aus China
- Dinkel statt Amaranth aus Mittel-, bzw. Südamerika



GESUND UND UMWELTFREUNDLICH

Heimische Lebensmittel bieten ebenso viele wertvolle Inhaltsstoffe wie das exotische Superfood. Zudem gibt es diese teilweise frisch aus regionalem Anbau und in der Regel billiger. Durch kürzere Transportwege verursachen sie weniger schädliche Klimagase.



DER UMWELT ZULIEBE EIN “NEIN” ZU EXOTISCHEN LEBENSMITTELN

Denn sie sind weit gereist, belasten deshalb die Umwelt mit schädlichem CO₂ und sind oft stark mit Pflanzenschutzmitteln begast, um länger haltbar zu sein.

Quellen:

<https://www.barmer.de/gesundheit-verstehen/leben/ernaehrung/heimische-superfoods-1128802>

<https://www.aok.de/pk/magazin/ernaehrung/lebensmittel/heimische-beeren-gesund/>

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/gesund-ernaehren/superfood-diese-alternativen-sind-gesund-und-guenstig-28021>

<https://www.wir-essen-gesund.de/heimische-superfoods-uebersicht/>

Was ist aus der Stille geworden?

Ein ganz normaler Tag – denke ich, die Bauarbeiter der Baustelle auf der anderen Straßenseite haben ihr Tagwerk schon vor sieben Uhr begonnen. Seit sieben Jahren begleitet mich dieses Großprojekt, ich kann es aus meinem Küchenfenster heraus beobachten, aus der ehemaligen Lagarde Kaserne in Bamberg entsteht ein neuer Stadtteil. Riesige Abrissmaschinen haben erst zertrümmert, zerkleinert, ein großer Fuhrpark von Baggern hat das Erdreich ausgehoben und gewendet, Berge aufgetürmt und wieder abgetragen, monatelang wurde Aushub in gartenhausgroßen Säcken irgendwo hingefahren. Und all dies geschieht mit Lärm, mit richtig viel Lärm, ohrenbetäubendem Lärm. Und dann ist das riesige Gelände dem Erdboden gleichgemacht. Nun wird aufgefors-

tet, aber nicht mit Bäumen, sondern mit Häusern, haus hohe Rammen hämmern und Bohrer drehen über Wochen dröhnend Löcher in die Erde... – der neue Wohnraum wird verankert. Schön, dass hier Wohnungen entstehen für große und kleine Geldbeutel. Die Menschen drum herum freuen sich, wenn sie tagsüber in die Arbeit gehen und dem Lärm entgehen können.

Ich räume noch schnell die Spülmaschine aus. Ein Topfdeckel gleitet mir aus der Hand und scheppert durch die Küche... – das tut den Ohren fast weh. Hoffentlich ist der Nachbar unter mir schon aufgestanden.

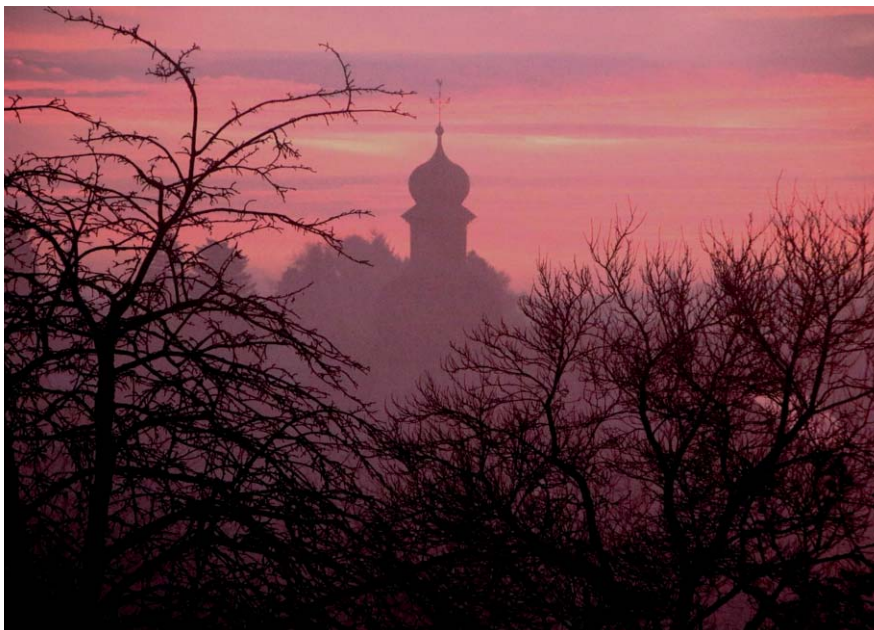
Angekommen im Büro kommt mir im Gang die Kollegin entgegen – auf dem Weg zur Tür. Durch unsere Gänge sind das 150 Meter und vier

Treppen zum Haupteingang im Erdgeschoss. Es hat jemand geläutet, sie weiß nicht, wer es ist. Die Sprechanlage, die zur großen Kreuzung am Bahnhof ausgerichtet ist, überträgt wunderbar den Straßenlärm – die Besucher hören uns aber oft nicht, egal wie laut wir in die Sprechanlage schreien.

Vor unserem Bürofenster steht ein LKW mit laufendem Motor – wir müssen das Fenster im Sommer vormittags öffnen, sonst haben wir nachmittags 28 Grad. Pech, dass sich unsere Fenster bei der Lieferzufahrt des angrenzenden Supermarktes befinden. Die LKW stehen hier bei Anlieferung, wegen nötiger Kühlung, mit laufendem Motor. Den LKW der „Deutsche See“ erkenne ich an seinem speziellen Motorengeräusch heraus.

Leicht auszumalen: Wenn zum Lärm von außen auch noch drei Kolleginnen telefonieren, wird es anstrengend für Körper und Geist. Eigentlich liegt Arbeit an, die Ruhe und Konzentration erfordert – wie soll das funktionieren? – verschieben auf den Nachmittag...

Und dann endlich Feierabend... mit dem Fahrrad nach Hause – von der ehemaligen Shopping Mall Atrium auf der linken Seite, zwar in Sichtweite, aber locker 500 Meter entfernt, über die Bahn hinweg, scheppert es den ganzen Tag in das Wohngebiet auf der gegenüberliegenden Seite.



Wenn der Tag erwacht.

Bild: Pfarrbriefservice, Christiane Raabe

Auch hier Abriss, das riesige Gebäude wird ausgeweidet ... damit Neues entstehen kann. Seit Wochen rutscht über riesige Dreckkrutschen Abrissmaterial in Container. Es hört sich an, als würden unentwegt Wellblechstücke durch einen Metalltunnel zur Erde poltern. Meine Stirn legt sich in Falten, schnell vorbei ... ich habe Glück, ich kann weg.

Die Arbeiter tragen hoffentlich Hörschutz. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man solchen Lärm ohne gesundheitliche Schäden durchsteht. Wird einer von diesen Arbeitern am Abend seinem Kind in leisen Tönen ein Gutenachtlied singen, eine Geschichte vorlesen? Ich denke, die wollen einfach nur ihre Ruhe haben ... gar Stille!?

Ich zumindest wünsche mir Stille. Nach Hause – Tür zu, Sofa. Nix sehen, aber vor allem nix hören wäre schön.

Aber heute Abend geht es nach Nürnberg – ins Theater. Heute gibt es einmal „Lärm“, den ich mir selbst ausgesucht habe und der meine Seele erfreuen soll.

Auf dem Weg, im Zug nach Nürnberg, surrt es, plingt es, zwitschert es ... das Smartphone – ohne geht es nicht mehr. Ich nehme meines auch aus der Tasche. Es ist fast ein Zwang.

Und es geht weiter und weiter. In wie vielen Familien läuft das Fernsehen als Dauerunterhaltungsprogramm. Und wenn der Fernseher nicht an ist, ist es das Radio. In fast jedem Haushalt gibt es einen mobilen Lautsprecher, der überall mit-

geschleppt wird. Im Freibad findet sich auf jeder dritten Decke so ein Ding.

Menschen, die nur dasitzen, ihren Gedanken nachhängen, sieht man kaum.

Wo ist sie geblieben, die Stille? Als berufstätiger Mensch in der Stadt muss man sie suchen.

Aber es gibt sie, sogar in der Stadt. Jetzt im Sommer bei geöffnetem Fenster kann ich am Sonntag im Morgengrauen das Gezwitscher der Vögel hören – und dann kommt der Moment, in dem das Gezwitscher aufhört ... von jetzt auf gleich, und dann ist da tatsächlich Stille, die Morgendämmerung begrüßt den neuen Tag.

Diesen kostbaren Moment habe ich vergangenen Sonntag mit einem sehr frühen Kaffee in meinem Hängesessel auf dem Balkon verbracht ... bis die Glocken von St. Heinrich

zum Gottesdienst gerufen haben.

Wir sollten nach ihr fahnden, nach der Stille, bewusst allen Lärm aussperren, Geist und Körper zur Entspannung zwingen, Orte suchen, die der Stille Raum geben. Oft sind das die Kirchen unserer Stadt, der Wald, Felder und Wiesen am Stadtrand. Einfach dasitzen, eine Stunde, keinerlei Besspielung von außen, vielleicht mal Hand in Hand nebeneinander gehen ... ohne Worte, nur schauen – Nähe kann man auch so spüren.

Der Atem wird ruhiger werden, wir entspannen uns, fühlen uns leichter, schaffen Raum für neue und gute Gedanken und können die Seele tatsächlich baumeln lassen. Machen wir uns auf den Weg und spüren sie wieder auf – die Stille.

Heike Morbach

Selbstfindung

*Die Suche, um sich selbst zu finden,
wird manchem zum Martyrium.*

*Ich tu mir leicht ganz ohne Schinden:
Ich steh mir selbst im Wege rum!*

Dr. Manfred Böhm



Parlament der Europäischen Union, außen.



Plenarsaal im Europa-Parlament.

Bei zwei Studienreisen 2009 und 2011 hatte sich die KAB Bamberg informiert

Wie sozial ist Europa?

Bedingt durch die Europawahlen in diesem Jahr kamen auch wieder Erinnerungen an zwei Studienfahrten der KAB Bamberg nach Brüssel. Das KAB Bildungswerk organisierte 2009 eine Studienfahrt im Jahr einer Europawahl. 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich bei Gesprächen und Informationen in der Unterkunft Maison Notre Dame und bei Besuchen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament, dem Europäischen Gewerkschaftsbund

(EGB), der bayerischen Vertretung in Brüssel und bei einer sehr interessanten Veranstaltung über die Zukunft in Europa (EBCA) sehr viel Wissen über die Arbeit und das Wirken der Europäischen Union verschaffen. Im Jahr der Reise fand die siebte Direktwahl in Europa statt und es war die erste Wahl an der alle 27 Mitgliedsstaaten der 2007 erweiterten Europäischen Union teilnahmen. Alle Teilnehmenden sahen nach dieser ersten Fahrt Europa in einem anderen

Licht und in der Reflexion wurde die Wichtigkeit der Europawahl hervorgehoben. „Ohne ein starkes, einiges Europa können wir nicht gegenüber den Großmächten Amerika, Russland und Asien ein Gegengewicht setzen und Verbesserungen für alle Mitglieder erreichen“, so die Aussage eines Teilnehmers.

Schon zwei Jahre später hat das Bildungswerk der KAB Bamberg in Zusammenarbeit mit dem KAB Fortbildungsinstitut kifas wieder eine Studienfahrt nach Brüssel angeboten. Die Auswertung der Fahrt 2009 hatte sehr deutlich gemacht, dass die KAB am Thema Europa verstärkt daran bleiben muss. Um Europa mit zu gestalten seien noch viele Informationen notwendig. Diesmal wurden offiziell der Rat der Europäischen Union, der Wirtschafts- und Sozialausschuss, das Europäische Gewerkschaftsinstitut, OCIPE (Jesuitisches Europäisches Sozialzentrum), eine Sozialeinrich-



Gruppenbild der Reisegruppe im Jahr 2009.

tung und die Vertretung des Landes Hessen besucht. Dazu kamen noch die eigenen Informationen im Tagungshaus, eine Stadtrundfahrt und diverse Besichtigungen.

Wichtige Informationen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zwei Studienfahrten bei den Besuchen einzelner Gremien in Brüssel:

Die Europäische Kommission ist das wichtigste Instrument der EU. Im politischen System der EU nimmt sie vor allem Aufgaben der Exekutive wahr. Sie überwacht die Einhaltung des Europarechts durch die EU-Mitgliedstaaten und kann gegebenenfalls Klage gegen einen EU-Staat beim Europäischen Gerichtshof erheben.

Der Rat der Europäischen Union ist eines der zwei Legislativorgane der EU und repräsentiert die Mitgliedstaaten. Er setzt sich aus den jeweiligen Fachministern der nationalen Regierungen der Mitgliedstaaten zusammen und beschließt gemeinsam mit dem Europäischen Parlament die entscheidenden Rechtsakte.

Das Europäische Parlament ist der zweite Teil der EU-Le-



Vor der hessischen Landesvertretung im Jahr 2011.

gislativ. Neben der Gesetzgebungsfunktion wirkt es bei der Feststellung des Haushaltsplans mit und übt parlamentarische Kontrollrechte aus. Es wird seit 1979 alle fünf Jahre direkt von den Bürgern der Mitgliedstaaten gewählt und repräsentiert daher die europäische Bevölkerung.

Die Landesvertretungen sind Schnittstellen zwischen dem entsprechenden Bundesland und der EU. Sie vertreten das Bundesland in Brüssel und vertreten die Landesinteressen bei der EU.

Um Themen sachgerecht und fachkundig behandeln zu können spezialisieren sich die Ab-

geordneten in 23 Ausschüssen. Ein wichtiges beratendes Gremium ist der Wirtschafts- und Sozialausschuss. In diesem Ausschuss arbeiten Nicht-Regierungs Organisationen mit. Neben den Gewerkschaften sind dies zum Beispiel die Wohlfahrtsverbände.

Beim Ausschuss der Regionen wurde sehr deutlich, dass Europa nicht nur ein Thema zwischen Nationalstaaten ist, sondern auch Bundesländer und Regionen betrifft. Gerade gemeinsame Projekte auf dieser Ebene sind wichtig für die Zukunft Europas. Es gibt schon lange keine Probleme mehr, die nur einen Nationalstaat be-



Bei allen Begegnungen kompetente Referenten.



Interessierte Teilnehmer der Reisegruppe.



Glasfassade vom Gebäude Jacques Delors, Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss.

treffen. Selbst Kleinigkeiten müssen grenzübergreifend geregelt werden, um eine verlässliche Basis für das Leben aller Menschen in Europa zu haben.

Weitere Bestandteile der Studienreise waren die Rolle der Gewerkschaften und der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Europa. Vor allem die Rolle der Gewerkschaften ist sehr schwierig. Die Gewerkschaftsbewegung in Europa ist sehr unterschiedlich. Geschichte und Ziele liegen bei einigen Ländern sehr weit

auseinander.

Überall wird von einem sozialen Europa gesprochen. Wenn man allerdings näher nachfragt, wird sehr deutlich, dass der Bereich Soziales nur auf dem Papier eine Rolle spielt. Eine gemeinsame Sozialpolitik ist aus verschiedenen Gründen nicht erstrebenswert. Der Kampf gegen die Zerstörung der Sozialsysteme ist der wichtigste Aspekt für das zukünftige Engagement der KAB in Europa. Deshalb meinte ein Teilnehmer zu die-

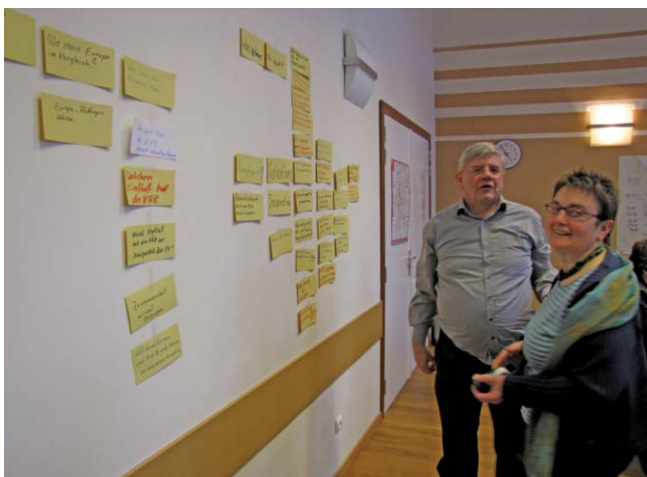
sem Thema: „Der soziale Bereich muss im eigenen Land wichtiger werden, denn in den EU-Gremien hat er wenig Bedeutung“.

Die Organisation und Durchführung dieser zwei einmaligen Studienreisen lag bei Ralph Korschinsky und Siegfried Eckert.

Inzwischen sind fünfzehn und dreizehn Jahre nach diesen Studienfahrten vergangen. Vieles hat sich in dieser Zeit auch in der Europäischen Union verändert. England ist 2020 aus der EU ausgetreten, 2013 kam Kroatien neu dazu. Corona hat Spuren hinterlassen, der Krieg in der Ukraine, die Flüchtlingsströme und der Rechtsruck in einigen Ländern bereiten neue Sorgen. Aber die Erkenntnis der zwei Studienreisen ist immer noch aktuell: die Information über Europa und das persönliche Eintreten für ein starkes, friedliches und soziales Europa ist wichtiger denn je.

Udo Scherzer

(Mit Auszügen aus den Artikeln über die Studienfahrten im In-



Intensives Arbeiten im Tagungshaus.



Abschiedsfoto 2011.

Gebühr für Online-Seminare

Mit schwerem Herzen sieht sich das KAB Bildungswerk Bamberg gezwungen, ab dem 1. Januar 2025 für Nicht-Mitglieder eine Teilnahmegebühr in Höhe von fünf Euro pro Online-Seminar zu erheben.

„Entgegen der allgemeinen Vermutung erhält das KAB Bildungswerk keine finanzielle Unterstützung durch die Kirche. Die staatlichen Zuschüsse, die das Bildungswerk bekommt, decken die Kosten bereits heute nicht annähernd und sinken künftig jährlich stark. Nicht-Mitglieder hatten bis jetzt die Gelegenheit, an unseren Online-Angeboten kostenfrei teilzunehmen. Diesen kostenlosen

Service können wir uns leider ab 2025 nicht mehr leisten“, erklärt Ralph Korschinsky, Geschäftsführer KAB Bildungswerk Bamberg, die Einführung von Teilnahmegebühren.

KAB-Mitglieder nehmen weiterhin kostenfrei an den Online-Angeboten teil. Eine Mitgliedschaft in der KAB Bamberg beträgt jährlich 56 Euro.

Werden Sie gerne Mitglied! Profitieren Sie von einem umfangreichen kostenfreien Veranstaltungangebot und unterstützen Sie mit Ihrem Beitrag eine Bewegung für soziale Gerechtigkeit.

Redaktion

Trauer um Adelheid Kotschenreuther



Adelheid Kotschenreuther.
Bild: Archiv Heike Schülein

Am 27. Juni verstarb Adelheid Kotschenreuther im Alter von 76 Jahren. Mit ihr verliert die KAB eine prägende Persönlichkeit, die sich mit ganzer Kraft für deren Ziele und Ideale eingesetzt hat. „Adelheid Kotschenreuther war eine Frau der Tat, die organisierte und machte“, würdigt Kreispräsident, Dekan Detlef Pötzl, deren unermüdliches Wirken, mit dem sie im Kreisverbandsvorstand und in der Dorfgemeinschaft viel bewegt hat. Von 2003 bis 2006 war die Ehrenamtliche auch Kirchenpflegerin in ihrem Heimatort. Für die St. Josefs-Kirche hat sie auch eine Chronik erstellt. Niemals wurde sie müde darin, ihre Heimat voranzubringen.

Adelheid Kotschenreuther wurde am 6. Juli 1947 geboren. Sie hinterlässt ihren Ehemann, drei Kinder sowie sechs Enkelkinder.

Heike Schülein



INFO
**Teilnahmegebühr
für Nicht-Mitglieder
5 Euro
pro Online-Seminar**

ab 01.01.2025

Grafik: KAB Bamberg

Bleiben Sie mit uns in Kontakt und auf dem Laufenden!

Das nächste „KAB Aktuell“ erscheint wieder digital und hat als Schwerpunktthema „Künstliche Intelligenz“. Redaktionsschluss ist am 1. November 2024.

Wenn Sie weiterhin auf dem Laufenden über die KAB, sozialpolitische und verbandliche Themen bleiben möchten, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit – am besten,

indem Sie eine Nachricht schreiben an:

info@kab-bamberg.de
mit dem Betreff „Digitale Post“.

DANKE!



Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit.

Die nächste digitale Ausgabe erscheint Ende November 2024.